fokus
htr hotelrevue
Nr. 13 / 26. März 2009

REKLAME

Rauchen. Mitarbeitende. Das Rauchverbot betrifft nicht nur die Gäste, sondern auch die Mitarbeitenden in der Hotellerie. Der Hotelier ist also gefordert, eine Raucherzone für das Personal zu schaffen.

zvg

Rauchen im Zelt neben dem Hotel: Die Mitarbeitenden des «Ferienart» in Saas Fee.

Wo raucht das Personal?

Rauchverbot – davon betroffen sind auch die Mitarbeitenden in der Hotellerie. In den meisten Häusern frönen sie ihrem Laster im Freien.

CHRISTINE KÜNZLER

Besonders komfortabel haben es die rauchenden Mitarbeiter im «Ferienart Resort & Spa» in Saas Fee: Hüttenwart Beat Anthamatten hat ihnen neben dem Hotel ein Zelt aufstellen lassen, in dem sie sich in ihrer Pause eine Zigarette anzünden können. «Im und ums Hotel wird nicht geraucht.» 5000 Franken hat Anthamatten für das Raucher-Zelt investiert. «70 bis 80 Prozent der rauchenden Mitarbeiter akzeptieren das Zelt, 10 bis 15 Prozent nutzen es missmutig und 7 bis 10 Prozent rauchen weiterhin an verbotenen Orten wie in der Toilette», so Anthamatten. Wer dabei erwischt wird, bekommt die «Gelbe Karte».

Stellt er neues Personal ein, ist Nichtrauchen ein Kriterium, das gewichtet: «Sind die Bewerber gleich gut, entscheide ich mich für den Nichtraucher.» Ein gesunder Mensch, sagt Anthamatten, hat mehr Energie. Seine Auszubildenden schickt er in Vorträge zum Thema Sucht. «Wer bis Ende der Lehre nicht raucht, bekommt 1000 Franken geschenkt.»

Geraucht wird oft neben, hinter oder vor dem Hotel

Viele Mitarbeitende rauchen im Freien, rund um das Hotel. Im Aroser 4-Sterne-Hotel Excelsior wird nur draussen geraucht, denn das ganze Hotel ist ein Nichtraucherhotel. «Und nur in der Essenspause», erklärt Arno Morell, der zurzeit an der «Excelsior»-Réception ein Praktikum absolviert.

«Wir haben wenig Raucher in unserem Team», hält Kurt Künzli, Direktor des Churer Hotels ABC, fest. «Wer raucht, tut das vor dem Hotel.» Das Hotelrestaurant und der grössere Teil der Zimmer sind rauchfrei. Künzli macht neues Personal gleich beim Einstellungsgespräch auf diese Situation aufmerksam.

Im 3-Sterne-Superior-Hotel Mirafiori in Locarno-Orselina raucht rund die Hälfte des Personals. Die Raucher dürfen sich im privaten Garten neben der Hotelküche ihre Zigaretten anzünden. «Das klappt problemlos», hält Direktorin Ivana Schmid fest.

Gratis-Entwöhnungskur für rauchende Mitarbeitende

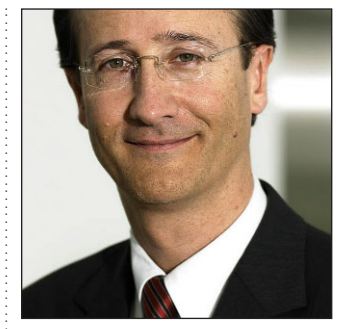
Einen etwas anderen Weg geht der Direktor des Novotels in Bern,

zvg

Rauchen vor oder hinter dem Hotel ist gang und gäbe.

Christian Schreiner. «Ab Juni, wenn das Rauchverbot in Kraft ist, werden wir unseren rauchenden Mitarbeitern anbieten, sich vom Arzt untersuchen lassen zu können. Wir helfen ihnen, mit dem Rauchen aufzuhören.» Kostenlos – mit Hilfe von Akupunktur, Nikotin-Kaugummi oder -pflaster. Schreiner, der seit dreissig Jahren raucht, will mit gutem Beispiel vorangehen: «Ich höre mit Rauchen auf», versichert er.

Bis Ende letzten Jahrs wurde auch in den Büros des Hotels gequalmt. «Das haben wir nun geändert», so Schreiner. Wo sich dereinst jene, die nicht auf den Glimmstängel verzichten wollen oder können, ihr Laster ausleben können, ist heute noch nicht klar. «Wir klären zurzeit ab, ob wir das Personalrestaurant ausbauen und dort einen Nichtraucher- und Raucher-Bereich schaffen können.» Klar sei indes heute schon, «dass unsere Mitarbeitenden nicht vor oder neben dem Hotel rauchen dürfen».



Nachgefragt

Hans C. Werner

Funktion: Leiter Personal & Ausbildung, Schindler Aufzüge AG, Ebikon.

1. Schindler hat ein spezielles Konzept für Raucher und Nichtraucher entwickelt. Was sind die Gründe?
Das Schindler-Gesundheitsmanagement möchte mit dem Projekt «Sana» die rauchenden Mitarbeitenden mit Nichtraucherseminaren und gezielten Massnahmen aktiv unterstützen, von ihrer Gewohnheit wegzukommen.

2. Welche Massnahmen wurden getroffen?
Seit März 2005 ist das Rauchen auf dem ganzen Campus nur noch in jedem zweiten Pausenbereich, so genannten «Raucherpoints», möglich. Zudem wurde auch das Personalrestaurant – mit wenigen Ausnahmen – zur rauchfreien Zone erklärt. Mit diesem Konzept möchten wir das Rauchen auf wenige Orte beschränken, generell «rauchfreie» Arbeitsplätze schaffen, aber dennoch die Kommunikation zwischen Rauchern und Nichtrauchern aufrechterhalten.

3. Wie gut funktioniert das verwirklichte Konzept unterdessen?
Der Erfolg des Konzepts erzeugt neuen Handlungsbedarf. Da die Zahl der Nichtraucher im Unternehmen steigt, fordern diese nun vermehrt komplett «rauchfreie» Gebäude.

4. Planen Sie weitere Massnahmen, oder soll in der gegenwärtigen Weise fortgefahren werden?
Wir möchten das bestehende Konzept weiter optimieren. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Rauchern und Nichtrauchern. Zudem erwägen wir, die erfolgreich verlaufenen Nichtraucherseminare zu wiederholen. kjv